

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 59

Celje, Donnerstag, den 24. Juli 1931

56. Jahrgang

Das politische Zehnjahrmoratorium

Die Konferenz der deutschen und französischen Staatsmänner in Paris hat kein positives Resultat ergeben. Ein Erfolg der Besprechungen besteht aber darin, daß die französischen Regierungsvertreter mit den deutschen zusammen nach London gefahren sind, obwohl es vor der Pariser Zusammenkunft geheßen hat, Frankreich würde sich an der Londoner Konferenz überhaupt nicht beteiligen, wenn nicht vorher politische Abmachungen zwischen Frankreich und Deutschland erzielt sein würden. Diese politischen Abmachungen sind nicht erfolgt, sie sind vertagt worden, so daß die Situation zum Schluß der Pariser Konferenz die gleiche geblieben war wie zu ihrem Beginn. Obzwar es aus dem gemeinsamen Communiqué der beiden Regierungen über die Konferenz in Paris nicht mit deutlichen Worten hervorgeht, so muß es doch so gewesen sein, daß die Deutschen die französischen Forderungen nicht annahmen.

Was wäre nun jene hauptsächlich französische Forderung gewesen, deren Annahme für die Deutschen unmöglich war, trotzdem wahrlich Drudmomente von einer Wucht vorhanden waren, die alles anzunehmen geboten, nur gerade das Unmögliche nicht? Die Erklärungen der Staatsmänner beider Teile besagten nach der Resultatlosigkeit der Pariser Verhandlungen allerdings, daß Frankreich keine politischen Forderungen als Bedingung für die Mitarbeit an der Sanierung der europäischen Wirtschaft gestellt habe. Diese Forderungen sind aber doch bekannt geworden und zweifellos sind sie es gewesen, die die mit der größten Spannung beobachtete Pariser Zusammenkunft resultatlos nach London übersiedeln ließ, wo nunmehr nur noch die finanzielle Lage Deutschlands beraten wird.

Frankreich soll unter anderem verlangt haben, daß das Deutsche Reich sich auf zehn Jahre hinaus verpflichte, alle Rüstungen auch innerhalb der Bestimmungen des Versailler Vertrages, sowie alle politischen Handlungen zu unterlassen, die geeignet wären, die „europäische Ordnung“ zu stören. Man erkennt leicht, wenn man den Sinn dieser Formel durchdenkt, daß eine solche Forderung ihrem Inhalt und ihrer Form nach unannehmbar ist.

Der Begriff „europäische Ordnung“ ist etwas durchaus Vages, denn nach den Erfahrungen seit 1919 ist alles geeignet, die europäische Ordnung zu stören, was nicht den Interessen Frankreichs entspricht. Die erwähnte Forderung bedeutet selbst einen Verstoß gegen die europäische Ordnung, soweit sie durch die Friedensverträge festgelegt ist, weil sie Bestimmungen des Friedensvertrages, nämlich die Revisionsklausel und die Anschließklausel, für zehn Jahre zu Gunsten Frankreichs außer Kraft setzen würde. Die Annahme der französischen Forderung von reichsdeutscher Seite würde also die Zustimmung zu einer Verschärfung des Versailler Vertrages und den vollständigen Verzicht des Deutschen Reiches auf seine Souveränität in allen internationalen Beziehungen und damit den Verzicht auf jede Möglichkeit wirtschaftlicher Selbsthilfe auch im Rahmen der bestehenden internationalen Verpflichtungen bedeuten. Dadurch würden aber auch unmittelbar andere Staaten berührt werden, denn durch einen solchen Verzicht des Deutschen Reiches würde die wirtschaftliche Reorganisation Europas entweder ganz bei Seite geschoben oder durchaus von dem Diktate Frankreichs abhängig gemacht werden, ohne Berücksichtigung der Lebensinteressen der Völker und Staaten, besonders in Mitteleuropa.

Der Gedanke eines zehnjährigen Friedensmoratoriums ist sicher der Erwägung wert und könnte den Ausgangspunkt erfolgversprechender Verhandlungen bilden, wenn er nicht wie in seiner bisher bekannten Fassung rein negativ, sondern mit Vereinbarungen über positive Maßnahmen verbunden wäre, die zur Bekämpfung der europäischen Wirtschaftskrise als unbedingt notwendig erscheinen. In ein solches zehnjähriges europäisches Arbeitsprogramm müßten der Abbau der Zölle bzw. die Zollangleichung, besonders im mitteleuropäischen Raume, eingegliedert werden, ein Plan, der, von französischer Seite ganz mißdeutet, dann infolge der Mitwirkung Frankreichs hiebei alle Schreden für Paris verlieren würde. Ein zehnjähriges europäisches Moratorium, das nur Verbote und neue politische und wirtschaftliche Hemmungen nicht nur für das Deutsche Reich, sondern auch für alle anderen Staaten Europas, Frankreich ausgenommen, enthalten würde, verbietet sich schon durch die gefährdende europäische Gesamtlage. Die verfloßenen zwölf Jahre, in denen durch eine rein negative „Friedenspolitik“ Europa an den Rand des wirtschaftlichen und politischen Abgrundes gebracht wurde, sind das stärkste Argument gegen die Verlängerung dieses Zustandes um weitere zehn Jahre unter wesentlich verschlechterten Bedingungen.

Uebereinstimmend kommt diese Auffassung auch in dem größten Teile der englischen und der amerikanischen Presse zum Ausdruck. Es ist deshalb auch recht bezeichnend für die politischen Dispositionen in Paris, daß der „Temps“ in einem Situationsberichte andeutet, daß Frankreich zu einer Verständigung mit dem Deutschen Reich nicht der Vermittlung eines Dritten bedürfe. Von einer solchen Vermittlung war bisher keine Rede, allein die Andeutung des französischen offiziellen Blattes will nur besagen, daß Frankreich wünsche, daß sein Zehnjahrplan von dem Deutschen Reich auf Grund eines französisch-deutschen Separatabkommens angenommen werde. Ganz abgesehen davon, daß es schon die Pflicht der Höflichkeit gebietet, bei so weitgehenden wirtschaftlichen und politischen Abmachungen, wie sie ein zehnjähriges europäisches Moratorium enthalten würde, zum mindesten England mit ins Einvernehmen zu ziehen, handelt es sich hiebei doch um Dinge, an denen auch andere Staaten im höchsten Maße interessiert sind. Es sind europäische Angelegenheiten, die geordnet werden sollen, und das kann nicht in der Form eines französisch-deutschen Separatabkommens geschehen.

Es ist wichtig, sich klarzumachen, daß seit dem Beginn der deutschen Finanzkrise im Gefüge der zivilisierten Welt etwas völlig Neues eingetreten ist, was im weiteren Verlauf die deutschen Vorgänge wahrscheinlich an Ungewöhnlichkeiten übertreffen wird. Das englische Pfund ist enwertet und unter den Goldpunkt gesunken. Die Bank von England scheint kein Gold mehr abgeben, ihre Noten nicht mehr ohne weiteres einlösen zu wollen. Mindestens zeitweise muß dies der Fall gewesen sein, so wenig klar die Londoner Vorgänge auch im Augenblick noch sind. Es war dies die Folge einer schweren Attacke der französischen Gläubiger auf die englische Währung. Aber diese Attacke hat schwerlich nur politische Gründe gehabt. In Wirklichkeit sind große englische Banken schwer bedroht durch die deutschen Zusammenbrüche; man spricht von einem großen englischen Bankhaus, das nur noch durch die Hilfe der Bank von England über Wasser gehalten wird, ähnlich wie dies in Deutschland schon seit geraumer Zeit bei der Danatbank durch die Reichsbank geschehen war. Erschreckt beginnt das französische Kapital aus England zu fliehen. Noch weniger deutlich sind die Zustände in New-York, doch kann man sich die ungeheure Rückwirkung der deutschen Katastrophe auf das amerikanische Kapital vorstellen, wenn man weiß, daß schätzungsweise vier Fünftel der in Deutschland angelegten kurzfristigen Auslandskredite aus Amerika stammten.

Zeitenwende

Diese paar Tatsachen, die in wenigen Tagen das kapitalistische Weltgefüge ernstlich erschüttert haben, machen die ungeheure Aufregung der in Paris und London zusammengekommenen Staatsmänner begreiflich. Man nähert sich dem Zustand, wo es unter den großen Mächten keine Starren und keine Schwachen mehr gibt, sondern nur noch allzumal Schwache. Vor wenigen Tagen konnte man noch sagen, daß die Welt sich sehr beeilen müsse, wenn es ihr ernst damit sei, Deutschland zu retten. Heute ist es so weit, daß sie sich beeilen muß, wenn sie sich selbst noch retten will. Die gewaltigste Krise, in die die moderne Wirtschaft je verstrickt war, beruht darauf, daß die einzelnen Menschen das Vertrauen zu dem seit Jahr und Tag mit immer schwereren Verlusten arbeitenden Wirtschaftsapparat zu verlieren beginnen. Das Mißtrauen gegen die deutsche Wirtschaft wird furchtbar schnell von einem allgemeinen Mißtrauen verschlungen. Nichts erscheint mehr sicher. Das verhältnismäßig meiste überschüssige Kapital befindet sich in Frankreich. Es befindet sich dort zum guten Teil in den Händen mittlerer und kleiner Leute. Diese sind in der Tat zu mißtrauisch, um ihr Geld Deutschland zu geben, einem Lande, mit dem die offizielle Politik ihres Landes auf gespanntem Fuß lebt. Das ist nicht nur politisches Ressentiment, sondern ganz einfache kapitalistische Vorsicht. Dieses Mißtrauen bemächtigt sich jetzt der Kapitalinhaber in allen Ländern und gegenüber allen Ländern. Nur ein ganz großer, weit hinhallender Akt politischen Friedenswillens kann die Gefahr bannen, daß das kapitalistische System sich durch sein eigenes Mißtrauen zersäufert. Das machte die Pariser und die an anschließende Londoner Konferenz zu der wahrscheinlich wichtigsten politischen Zusammenkunft der Nachkriegszeit. Die englischen Staatsmänner dürften das begriffen haben; die Amerikaner haben es begriffen, wie Hoovers Bolschafft bewies; Mussolini hat es begriffen, wie seine Reden gezeigt haben, und Dr. Brüning hat es auch begriffen, sonst hätte er sich nicht zu seiner sensationellen Reise entschlossen.

Das unterscheidet ja die jetzige Krisenzeit so grundtätlich selbst von den allerhöchsten Krisen, die man seit 1918 erlebt hat: es ist keine deutsche Krise mehr, sondern eine Weltkrise. Niemand ha

mehr die Mittel, Deutschland aus Großmut zu retten, aber alle stehen vor der Notwendigkeit, aus einfachem Egoismus sich selbst zu retten. So manches, was vorgeföhrt noch ungeheuer wichtig schien, ist im Lichte der neuesten Entwicklung nebensächlich geworden. Wo ist man hingekommen? Man bereitet in Deutschland eine große Wirtschaftskontrolle durch den Staat vor, ernannt einen Wirtschaftskommissar, will die Großbanken und die Großkonzerne, deren Führung aus eigener Kraft versagt hat, unter die staatliche Randare nehmen. Beginnender Sozialismus? Vorläufig, wenn überhaupt, nur der Form nach. Die kapitalistische Wirtschaft sucht sich mit sozialistischen Formen zu verwalten. Es besteht die Gefahr, daß die Wirkung dieser noch vor wenigen Tagen für unerhört gehaltenen Methoden weniger dem Gemeinnutz, als dem Eigennutz zugute komme. „Sozialisierung der Pleite“ hat man solches Verfahren früher in der Theorie genannt. Aber daß es überhaupt angewandt wird, zeigt, wieviel die Glocke geschlagen hat. Die Welt steht an einer Zeitenwende und die Männer in Paris und London haben es vielleicht — vielleicht! — noch in der Hand, ob sich Europa zur Ordnung oder zum Chaos wendet!

Politische Rundschau

Inland

Unterstützung für die hagelgeschädigten Bauern

Der Ministerrat hat am 18. Juli beschlossen, 1 Million Din als Unterstützung für die hagelgeschädigten Landwirte zu bewilligen. Die Verteilung dieser Unterstützung wird auf Grund von Verzeichnissen erfolgen, die die einzelnen Banalverwaltungen vorlegen werden. In Betracht kommen bloß die ärmsten und einer Unterstützung unbedingt bedürftigen Bauern.

Für eine Annäherung mit Oesterreich

Die Beograder „Pravda“ veröffentlichte dieser Tage einen Leitartikel, in welchem für eine herzliche Freundschaft zwischen Oesterreich und Jugoslawien eingetreten wird.

Ausland

Die französischen Sanierungsvorschläge

Wie die Pariser Blätter meldeten, hatte die französische Regierung einen Sanierungsplan für Deutschland ausgearbeitet, der nachfolgende Punkte enthielt: 1. Eröffnung eines kurzfristigen Kredits von 500 Millionen Dollar bei den Nationalbanken Frankreichs, Englands und Amerikas. 2. Erhebung dieses kurzfristigen Kredits durch eine internationale Anleihe nach dem Muster der Young-Anleihe; diese Anleihe wäre in 10 Jahren zu amortisieren und durch die deutschen Zolleinnahmen sicherzustellen. 3. Die Verwendung der Anleihe würde ein Ausmaß der Reparationsbank kontrollieren, ebenso alle Anleihen, die Deutschland in Zukunft aufnehmen würde. 4. Deutschland muß sich verpflichten, nach Ablauf des Hoover'schen Moratoriums wieder die Reparationszahlungen nach dem Young-Plan aufzunehmen. 5. Deutschland muß sich verpflichten, seine Finanzen zu reformieren und über die durchgeführten Reformen der Wirtschaftskommission des Völkerbunds Bericht zu erstatten. 6. Deutschland wird mit Frankreich und den übrigen an der Anleihe beteiligten Staaten ein politisches Moratorium für die Dauer von 10 Jahren abschließen, während welcher Zeit es die Ausgaben für militärische Zwecke nicht erhöhen und in der Außenpolitik nicht Probleme aufwerfen wird, die die Lage in Europa bedrohen könnten.

Die Konferenz in Paris

Der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Staatssekretär von Bülow und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation trafen am vergangenen Samstag um 2 Uhr 10 nachmittags am Pariser Nordbahnhof ein, erwartet von einer tausendköpfigen Menschenmenge, die sich indessen vollkommen korrekt verhielt und Hochrufe auf Briand und sogar auf Brüning ausbrachte. Die Besprechungen zwischen den französischen und deutschen Staatsmännern, zum Teil unter vier Augen zum anderen in Anwesenheit der Außenminister von England, Amerika, Italien, Belgien und des japanischen Botschafters, füllten den Abend

von Samstag und den ganzen Sonntag bis spät in die Nacht aus. Als ihr Erfolg ist ein Nachlassen der Spannung zwischen Deutschland und Frankreich zu buchen, ein Erfolg, der vorläufig allerdings bloß auf gefühlsmäßigem Gebiete liegt. Ein positives Resultat wurde nicht erreicht, sehr im Gegensatz zu der ungeheuren Aufmachung, mit der die Berichte über die Pariser Konferenz von der Weltpresse gebracht wurden, es sei denn, daß Frankreich seine Beteiligung an der Konferenz in London nicht mehr von der Erfüllung seiner politischen Bedingungen abhängig machte. Auf der Konferenz am Sonntag um 10 Uhr vormittags, an der die Vertreter der sechs Großmächte (Frankreich, England, Deutschland, Amerika, Italien und Japan) sowie Belgiens teilnahmen, erklärte der französische Ministerpräsident Laval, daß man übereingekommen sei, auf der anschließenden Konferenz in London ausschließlich über die Finanz- und Wirtschaftskrise Deutschlands zu beraten, die Fragen der Abrüstung, der Revision der Reparationszahlungen und der deutsch-französischen Beziehungen, welche letztere nur Deutschland und Frankreich interessieren, jedoch nicht zu berühren. Am Sonntag um 11 Uhr 30 nachts wurde ein von den Regierungen Frankreichs und Deutschlands gemeinsam unterschriebenes Communiqué herausgegeben, welches lautete: Die Vertreter der deutschen und der französischen Regierung stimmen darin überein, daß ihre Zusammenkunft wichtig ist und den Anfang einer neuen vertrauensvollen Zusammenarbeit bedeuten soll. Die Vertreter der französischen Regierung haben erkannt, daß die Finanzkrise Deutschlands ernst ist. Deshalb haben sie erklärt, daß sie unter der Bedingung finanzieller Garantien und von Beschlüssen zugunsten des politischen Friedens bereit sind, später über die Richtlinien einer finanziellen Mitarbeit in internationalem Rahmen zu diskutieren. Die Vertreter der beiden Regierungen haben bereits jetzt betont, daß sie untereinander möglichst günstige Bedingungen für die spätere Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete schaffen werden. Sie erkannten, daß sie alle Anstrengungen anwenden müssen, wenn der Kredit und das Vertrauen als Grundlage des Friedens und der Sicherheit wiederhergestellt werden sollen.

Der französische Kriegsminister spricht

Während die deutschen Minister in Paris mit ihren französischen Kollegen konferierten, hielt Kriegsminister Maginot am Sonntag vor einer Frontkämpferversammlung in Mont Redis eine Rede, in der er u. a. sagte: Schwer und entscheidend sind die Stunden, die uns bevorstehen. Wir können nicht dulden, daß man uns zwingt, vor einem Volk zu kapitulieren, das immer Geld gefunden hat, wenn es galt, sich zu rüsten. Frankreich muß jetzt sich und seine Habe schützen. Was die Furcht vor der deutschen Revanche betrifft, so habe ich bereits beim Abschluß des Waffenstillstandes folgende zwei Bedingungen gestellt: Die erste Bedingung des Friedens sei eine möglichst große Beherrschung jener Völker, die den Frieden zu erhalten wünschten. Die zweite Bedingung sei, daß die Besiegten schweigen müssen. Wir haben den Sieg zu teuer bezahlt, als daß wir ihn jetzt aufs Spiel setzen dürften. Wir sind noch immer die Sieger und gehören nicht zu den Besiegten.

Gemeinsame Abreise der Franzosen und Deutschen nach London

Mit dem Schnellzug um 10 Uhr vormittags reisten am Montag von Paris nach London der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius, der französische Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Flandin, Budgetminister Vietri, Unterstaatssekretär Poncet und der Generalsekretär für äußere Angelegenheiten Berthelot. Knapp vor Abgang des Zuges zeigten sich Dr. Brüning und Laval, die zusammen in einem Abteil waren, am Fenster, lebhaft begrüßt von der Volksmenge, welche die Bahnhofshalle füllte. Auf der Reise bis Calais fanden noch durch-einander Besprechungen zwischen den verschiedenen Staatsmännern statt. Ministerpräsident Laval lud Dr. Brüning, Dr. Curtius, den italienischen Außenminister Grandi, die belgischen Minister Hymans und Franqui sowie seine französischen Kollegen zum Frühstück in seinen Salonwagen ein.

Wir schwimmen, oder ertrinken zusammen . . .

Zu Beginn der deutschen Finanzkrise war ein Teil der Londoner Presse, besonders die Rothermere-Presse, der Ansicht, daß ein deutscher Zusammenbruch

England nicht nur nicht schaden, sondern sogar nützen werde. „Evening Standard“ schrieb, die deutsche Industrie sei jetzt um zehn Jahre zurückgeworfen, was der englischen Industrie zugute kommen werde. Inzwischen stürzten die Kurse sämtlicher Werte an der Londoner Börse und die gleichzeitige Entwertung des Pfundes gegenüber dem Dollar und Franken haben in der City die Tatsache der gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit der Nationen erneut zum Bewußtsein gebracht. Daß eine Erholung eintrat, ist lediglich den besseren Nachrichten aus Deutschland zuzuschreiben. „Wir schwimmen, oder ertrinken zusammen“, sagte die liberale Zeitung „Star“.

Die Konferenz in London

In London fanden am Dienstag und Mittwoch zahlreiche Konferenzen der dort versammelten Staatsmänner statt. Die Arbeit geht schwierig vonstatten und in manchen politischen Kreisen glaubt man bereits, daß auch diese Konferenz erfolglos enden werde. Auf der Rückreise von London nach Berlin werden die deutschen Staatsmänner wahrscheinlich von MacDonald und Henderson begleitet werden, die den angekündigten Besuch in Deutschland machen wollen.

Ein neuer Hoover-Vorschlag

Präsident Hoover hat der Londoner Konferenz einen neuen Vorschlag übermitteln lassen, der nachfolgende Punkte enthält: 1. Die politische Atmosphäre in Europa muß mit gegenseitigem guten Willen gereinigt werden, besonders zwischen Deutschland und Frankreich. 2. Die ausländischen Bankiere sollen ihre Kredite in Deutschland belassen, die ungefähr 1200 Millionen Dollar betragen. 3. Es soll eine internationale Kommission ernannt werden, die die Finanzlage in Deutschland studieren und feststellen soll, ob für die Konsolidierung der deutschen Finanzen noch ein Zufluß von neuen Kapitalien erforderlich ist. 4. Die kurzfristigen Kredite sollen in langfristige umgewandelt werden.

Deutsche Paßgebühr für Auslandsreisen

Im Rahmen der durch die Finanzkrise hervorgerufenen Notmaßnahmen ist in Deutschland mit der Geltung vom 22. Juli bis 10. Oktober für jede Reise eines Reichsangehörigen eine Paßgebühr von 100 Mark vorgeschrieben worden. Diese Vorschreibung findet bloß auf den kleinen Grenzverkehr keine Anwendung. Wer ohne den bezüglichen Vermerk ausreißt, wird mit einer Geldstrafe nicht unter 1000 Mark oder mit Gefängnis bestraft. Diese deutsche Verordnung hat in Tirol, Salzburg, Kärnten, aber auch in der Schweiz, in der Tschechoslowakei und in Belgien lebhafteste Befürchtungen für den Reise- und Fremdenverkehr hervorgerufen. Wie aus Split gemeldet wird, hat das jugoslawische Eisenbahnministerium jenen deutschen Sommergästen, die wegen der Lage in Deutschland in ihre Heimat zurückkehren wollen, Freifahrt gewährt. Einige Sommergäste machten von dieser Begünstigung tatsächlich Gebrauch, die meisten sind jedoch zurückgeblieben, weil ihnen die Hoteliers in weitestem Maße entgegenkommen. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese Paßgebühr, durch deren Auswirkungen besonders der Bruderkrieg mit Oesterreich mit seinen Sommerfrischen schwer betroffen sein würde, in einigen Tagen wieder aufgehoben werden wird.

Gehälterauszahlungen in Raten

In Deutschland werden alle Gehälter der Staatsangestellten am 1. August nur zur Hälfte ausgezahlt werden; die zweite Hälfte wird am 10. August flüssig gemacht. Eine gleiche Ermächtigung soll auch der Privatwirtschaft erteilt werden.

Solidarität der deutschen Geldinstitute

Alle deutschen Banken und Sparkassen haben am 18. Juli beschlossen, ihre Verbindlichkeiten solidarisch zu garantieren, damit solche Zusammenbrüche wie jener der Danabank, die wegen der Abhebung großer Geldsummen zusammenbrach, vermieden werden. Uebrigens ist die Lage auf dem deutschen Geldmarkt wieder zufriedenstellend. Die Banken arbeiten normal und genügen vollkommen den Anforderungen.

Attentatsversuch auf die Peterskirche in Rom

Am 16. Juli abends fanden die päpstlichen Gendarmen in einem Beichtstuhl im rechten Kirchenschiff der Peterskirche eine Höllenmaschine, die sie

sofort entfernt und in einen entfernten Teil der vatikanischen Gärten brachten, wo sie dann gegen Morgen explodierte. Durch die Wachsamkeit der Gendarmen ist die Kirche vor einem unabsehbaren Schaden bewahrt worden.

Aus Stadt und Land

Stand der „Deutschen Schulstiftung“. Bis zum 19. Juli haben die Zeichnungen für die „Deutsche Schulstiftung“ laut Ausweis der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse in Novisad die Summe von 2.974.851,50 Din erreicht.

Stipendien für Besucher der deutschen Lehrerbildungsanstalt. Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund in Novisad verteilt einige Stipendien für Besucher der deutschen Lehrerbildungsanstalt, die mit 1. September d. J. mit dem vorläufigen Standorte in Beliki Bečkerel errichtet wird. In Betracht kommen Abiturienten aus Slowenien, die sich dem Lehrberuf widmen wollen sowie Absolventen der unteren Mittelschule (Bürgerschule oder die 4 unteren Mittelschulklassen). Die Abiturienten würden einen einjährigen Kurs an der Lehrerbildungsanstalt zu absolvieren haben, während die Absolventen der unteren Mittelschule die vollen 4 Jahre zu absolvieren hätten. Gesuche um Stipendien sind an den Schwäbisch-Deutschen Kulturbund, und zwar zu Händen Herrn Dr. Lohar Mühleisen, Advokat in Maribor, Sodna ulica, ehestens einzusenden.

Die Bedingungen für die Aufnahme in die private deutsche Lehrerbildungsanstalt. Im nachfolgenden gibt der Gründungsausschuß für die Errichtung der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt die bisher bekannten Bedingungen für die Aufnahme bekannt. Die private deutsche Lehrerbildungsanstalt wird mit dem Beginne des nächsten Schuljahres, im September 1931, im Klostergebäude in Bečkerel eröffnet. Sie ist berufen, deutsche Lehrer für die staatlichen Volksschulen der deutschen Minderheit heranzubilden. Das Schulgebiet für die private deutsche Lehrerbildungsanstalt ist das ganze Gebiet des Königreiches Jugoslawien. Es gelangt die 1., 2. und 3. Klasse zur Aufstellung. Wenn die Zahl der sich meldenden Lehramtszöglinge es erfordert, werden Parallelklassen eingerichtet. Der Besuch der Lehrerbildungsanstalt ist frei, d. h. Schulgeld ist nicht zu entrichten. Bei der Aufnahme sind Vorzugungen und Ausnahmen strengstens ausgeschlossen. Die gesetzlichen Bestimmungen bleiben allein maßgebend. In die 1. Klasse der Lehrerbildungsanstalt werden nach §§ 34 und 35 des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten folgende Bewerber aufgenommen: Schüler der Mittelschulen, welche die kleine Matura und eine Aufnahmsprüfung abgelegt haben, die der Herr Unterrichtsminister vorschreibt. Bei der Einschreibung wird besonders festgestellt, ob der Kandidat die körperliche und geistige Eignung zur Ausübung des Lehrberufes hat. Schüler, welche 4 Klassen der Bürgerschule absolviert haben, können in die 1. Klasse der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden, wenn sie eine besondere vom Unterrichtsministerium angeordnete Aufnahmsprüfung ablegen. Für die Aufnahme in die 1. Klasse der Lehrerbildungsanstalt sind folgende Dokumente vorzulegen: 1. Das letzte Schulzeugnis, 2. der Geburtschein; wo ein solcher nicht beschafft werden kann, die Bestätigung der Gemeinde, daß der Bewerber um die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt mit 31. Dezember des laufenden Jahres das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, 3. ein Zeugnis, daß der Bewerber unverheiratet ist. Die Bedingungen für die Aufnahme in die 2. und 3. Klasse der Lehrerbildungsanstalt stehen noch nicht endgültig fest. In die 2. Klasse der Lehrerbildungsanstalt werden aufgenommen: deutsche Absolventen der 1. Klasse der staatlichen Lehrerbildungsanstalten und Mittelschüler, die die 6. Klasse einer Mittelschule mit wenigstens gutem Erfolge besucht haben. In die 3. Klasse der Lehrerbildungsanstalt werden aufgenommen: deutsche Absolventen der 2. Klasse der staatlichen Lehrerbildungsanstalten und Schüler, die die 8. Klasse einer Mittelschule mit wenigstens gutem Erfolge besucht haben. Die genauen Bedingungen für die Aufnahme in die 2. und 3. Klasse der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt, insbesondere ob, aus welchen Gegenständen, in welcher Art (schriftlich, mündlich) und in welchem Umfange die Absolventen von Mittelschulen eine Aufnahmsprüfung abzulegen haben, werden bekanntgegeben, sobald diese vom Unterrichtsministerium festgesetzt und dem Gründungsausschuß mitgeteilt sein werden.

Der vom Gründungsausschuß in Aussicht genommene einjährige pädagogische Kurs entfällt, weil die einem solchen Kurse entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen die Ausfolgung von Lehrbefähigungsnachweisen (Diplomen) nicht gestatten. Anmeldungen für die Aufnahme in die 1., 2. und 3. Klasse der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt sind an den Schwäbisch-Deutschen Kulturbund, Novisad, Cara Lazara ulica ugao Bojvodjanska, auch von solchen Interessenten zu richten, die bisher schon in irgendeiner Form sich angemeldet haben oder wegen ihrer Aufnahme anfragen ließen. Nach dem Gesetze über die Lehrerbildungsanstalten müssen alle Lehramtszöglinge in Internaten untergebracht sein. Die Unterbringung der weiblichen Lehramtszöglinge erfolgt im Klosterinternat in Bečkerel. Für Unterkunft, Verpflegung, Reinigung der Wäsche, Aufsicht und Wartung ist durch 10 Monate eine Internatsgebühr von monatlich 700 Dinar zu entrichten. Die Unterbringung der männlichen Lehramtszöglinge erfolgt im Engelsen Mittelschulkonvikt in Bečkerel zu den gleichen Bedingungen, doch sind über die Internatsgebühr jährlich noch 500 Dinar Möbelabnutzungsgebühr zu entrichten. Außerdem haben die Zöglinge dieses Internates noch selbst für die Reinigung der Wäsche aufzukommen und die Bettwäsche mitzubringen. In beiden Internaten werden auf Grund der Anträge des Gründungsausschusses für die private deutsche Lehrerbildungsanstalt in beschränktem Umfange Ermäßigungen bis zu 200 Dinar monatlich gewährt. Ueber die Bedingungen für die Aufnahme in den Internaten treffen die Eltern der Lehramtszöglinge mit den Leitungen der beiden Internate nach einem vorbereiteten Entwurf unmittelbare Uebereinkommen. Die Internatsgebühren sind von den Eltern der Lehramtszöglinge an die Internatsleitungen direkt zu entrichten. Verschiedene Organisationen, wie der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund, die Deutsche Schulstiftung, das Bascher Evangelische Seniorat und einige andere Stellen verteilen im gegenseitigen Einvernehmen an Schüler und Schülerinnen der Lehrerbildungsanstalt Studienunterstützungen. Diese Studienunterstützungen können niemals so groß sein, daß die gesamten Studientkosten damit bestritten werden können. Sie sind lediglich als Beihilfe gedacht und sollen minderbemittelten, aber guten und würdigen Schülern und Schülerinnen die Vorbereitung auf den Lehrberuf ermöglichen. Bewerber und Bewerberinnen um Studienunterstützungen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes oder der Deutschen Schulstiftung haben sich an die Leitung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novisad zu wenden, wo sie hierüber weitere Aufklärungen erhalten werden. Der Lehrplan ist derselbe wie an den staatlichen Lehrerbildungsanstalten, doch ist die Unterrichtssprache die deutsche. Auf die vollkommene Erlernung der Staatsprache wird größtes Gewicht gelegt werden. In Verbindung mit der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt wird eine Uebungsschule so eingerichtet, daß auch der Unterricht in gemischten oder zusammengezogenen Klassen, wie sie in unseren deutschen Siedlungen häufig vorkommen, gelehrt wird. Bezüglich der Lehrbücher und Lehrmittel werden noch nähere Verlautbarungen erfolgen. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß die Zöglinge der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt in regelmäßigen Zeitabständen ärztlich untersucht und im Krankheitsfalle zu möglichst ermäßigten Preisen behandelt werden.

Kürzung der Arbeitszeit in den Staatsämtern. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß wegen der großen Hitze in den Staatsämtern die Arbeitszeit um eine Stunde täglich verkürzt werde, so daß jetzt vormittags nur bis 1/2 12 statt wie bisher bis 1/2 1 Uhr amtiert werden wird.

Zum neuen Präsidenten des Slow. Alpenvereins ist anstelle des bisherigen langjährigen Präsidenten Dr. Franz Tomincsek auf der außerordentlichen Hauptversammlung am vorigen Donnerstag in Ljubljana Herr Dr. Josef Pretnar gewählt worden. Bekanntlich herrschte schon seit Jahren zwischen der Hauptleitung des Vereins in Ljubljana und den Ortsgruppen ein gespanntes Verhältnis.

Zum neuen polnischen Gesandten an unserm Hofe ist der frühere Gesandte in Angora und bisherige Chef der südeuropäischen Abteilung des Außenministeriums in Warschau Herr Vladislaus Schwarzbarg-Gunter ernannt worden. Während des Krieges war er als österreichischer Staatsbürger in russischer Kriegsgefangenschaft und interniert im Kaukasus.

Großfeuer bei Kafei. Im Dorfe Nadlesel bei Stari trg sind dieser Tage 68 Objekte, darunter 17 schöne Häuser, abgebrannt. Der Schaden beträgt über 2 1/2 Millionen Din.

„Graf Zeppelin“ fährt auf den Nordpol. Das berühmte deutsche Luftschiff wird am Freitag die Fahrt auf den Nordpol antreten. Die Gesamtstrecke, die zurückgelegt werden wird, beträgt 14.000 Kilometer, wovon 10.000 Kilometer auf die eigentliche Polarfahrt entfallen. Außer Dr. Edener fahren die drei Kapitäne Lehmann, Flemming und Schiller mit und 30 Mann Besatzung. Von den 12 wissenschaftlichen Teilnehmern sind 6 Deutsche, 3 Russen, 2 Amerikaner und 1 Schwede.

Bei Darmträgheit, Leber- und Gallenleiden, Fettsticht und Gicht, Magen- und Darmkatarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarms beseitigt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser Störungen in den Unterleibsorganen rasch und schmerzfrei. Langjährige Krankenhausserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Celje

Fälligkeit der Gemeindesteuern. Die Stadtvorstehung von Celje macht die Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß am 1. Juli die dritte Rate der autonomen Gemeindeumlagen (Zinsbiller, Kanalgebühr und Wasserbiller) für das laufende Jahr zur Zahlung verfallen ist. Parteien, die mit den Zahlungen im Rückstand sind, werden aufgefordert, die fälligen Beträge bei der städtischen Kassa bis spätestens 15. August l. J. zwecks Vermeidung des Exekutionsverfahrens einzuzahlen.

Vergebung der städtischen Grummeternte. Der Stadtmagistrat verlaubbart: Am 1. August 1931 um 4 Uhr nachmittags wird im Wege der öffentlichen Versteigerung das Grummet auf den Wiesen am U. Lahnhof verlaubbart werden. Die ersteigerte Grummeternte ist sofort am Ort der Versteigerung zu bezahlen und es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Grummet nicht unter dem Tagespreis verkauft werden wird; die Versteigerung wird dann entgeltlich die städtische Gemeindeverwaltung bestätigen.

Verlegung der Fahrstraße im Stadtpark. Der Stadtmagistrat verlaubbart: Die Stadtgemeinde Celje nimmt bis 15. August 1931 Offerte für die Verlegung der Fahrstraße im Stadtpark entgegen. Genauere Angaben sind aus der Verlaubbartung auf der Amtstafel ersichtlich.

Einweihung des neuen Gewerbeheims in Celje. Am Sonntag fand in unserer Stadt, die Fahnenstange angelegt hatte, unter großer Teilnahme der Bevölkerung die Einweihung des neuen Heimes des Gewerbevereins in Anwesenheit des Protektors Herrn Banus Dr. Marušić statt. Es ist dies das erste Haus dieser Art in Slowenien.

Wechsel der städtischen Polizei. Am Montag um 1/2 4 Uhr nachmittags legten die neu aufgenommenen Wachleute der städtischen Polizei im Sitzungssaal des Stadtmagistrats vor dem Bürgermeister Herrn Dr. Gorican, dem Magistratsdirektor Herrn Subic und dem bisherigen Vorstand der Polizei Herrn Oberrat Gerzinić den vorgeschriebenen Diensteid ab. Die neuen Polizeiorgane, die vorläufig noch in Zivil sind, werden gegenwärtig in den Polizeidienst eingeführt, auch hat am Dienstag ein besonderer theoretischer Kurs für sie begonnen. Am 1. August geht die bisherige Polizei nach Ljubljana ab, nur einige Wachleute werden als Instruktionsorgane noch bis Oktober in Celje bleiben. Der bisherige Polizeivorstand Herr Gerzinić, der bekanntlich zum Vorstand der Polizei in Maribor ernannt worden ist, übergab am Dienstag dem neuen Vorstand Herrn Gustav Puš die Amtsgeschäfte.

Die hiesige Zinkhütte hat dieser Tage den Betrieb in der neu aufgebauten Zinkweißabteilung, die am 15. Mai abgebrannt ist, wieder aufgenommen.

Schwerer Autounfall. Am vergangenen Sonntag abends überschlug sich auf der Reichsstraße in der Nähe von Gomilsko ein Personenauto, in welchem sich eine größere Gesellschaft befand, darunter auch der 22-jährige Theologe Janlo Pirnat aus Spodnje Jarše bei Kamnik. Während die übrigen Insassen mit geringen Verletzungen davonkamen, wurde der Theologe schwer verletzt, so daß er von einem vorbeifahrenden ausländischen Auto in bewußtlosem Zustand in das Allgemeine Krankenhaus in Celje überführt werden mußte. Am Dienstag früh ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen erlegen.

Brand. Am 19. Juli ist in Trnopolje die mit Erntevorräten gefüllte Garpe des Besitzers Anton Mahen abgebrannt. Die Löschaktion der auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwehren aus Celje, Gaberje und Trnopolje wurde durch Wassermangel gehemmt. Der Schaden beträgt gegen 50.000 Din; der Brand ist wahrscheinlich gelegt worden.

Die Zahl der Aurgäste in Rogasla Slatina ist gegenwärtig 1500; es sind meistens Serben, Kroaten, Oesterreicher und Ungarn.

Polizeinachrichten. Aus dem Arrest des Kreisgerichts Celje ist am 11. Juli ein gewisser Ivan Bentovic entflohen, der sich in Slowenien als Reisender der Firmen „Zagrebački magazin“ und „Braća Drvar, Nova Kapela“ ausgab und mehrere Betrügereien verübte, weshalb er verhaftet und nach Celje überstellt worden war. — Am 14. Juli abends wurde in Gaberje das 20-jährige arbeitslose Dienstmädchen Elisabeth J. wegen Landstreicherei und geheimer Prostitution verhaftet. — Herr Mirko Korencan hat am 15. Juli gegen 6 Uhr abends in der Stadt eine schwarze Leder-tasche verloren, in der sich eine 1000-Dinarbantnote, zwei 10-Dinarbantnoten und ein Brief befanden.

— Am vorigen Donnerstag ging in Lova ein Mann von Gasthaus zu Gasthaus, wobei er sich als kontrollierenden Finanzwachmann ausgab. In einem Gasthaus wurde er fogar grob und drohte dem Gastwirt, daß er ihn anzeigen werde, weil er altes Bier ausschente. Natürlich stärkte er sich auch überall entsprechend und blieb die Zeche schuldig. Schließlich kam er auch in das Gasthaus Janic. Er verlangte die Schlüssel zum Keller, die aber der Gastwirt verweigerte mit der Forderung, der Finanzer möge sich legitimieren. Dieser redete sich ungeschickt aus und wollte verdrufen, aber die im Gasthaus befindlichen Gäste sperrten ihn in ein Zimmer ein, bis die Gendarmerie kam, die ihn dem Gerichtsfängnis einlieferte.

Todesfälle. Im Allg. Krankenhaus ist die 48-jährige Tagelöhnerin Katharina Tiefengraber aus Sv. Rupert ob Laško gestorben. — Ebenort starb die 30-jährige Näherin Maria Selic aus Celje. — Im Allg. Krankenhaus ist am Dienstag der 22-jährige Theologe Herr Janko Pirnat an den Folgen eines Autounfalls gestorben.

Maribor

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 26. Juli, findet in der Christuskirche in Maribor um 10 Uhr Vormittag der evangelische Gemeindegottesdienst statt.

Bau einer orthodoxen Kirche in Maribor. Nun steht endgültig fest, daß hier in Maribor eine serbisch-orthodoxe Kirche gebaut werden soll. Im vergangenen Jahre war eine Kommission bestimmt worden, die einen geeigneten Platz aus-

findig machen sollte. Nachdem einige Plätze in der Stadt für diesen Zweck vorgeschlagen worden waren, einigte man sich schließlich dahin, die Kirche auf dem Gelände des ehemaligen Tegetthofparks errichten zu lassen. Nun ist diese Angelegenheit in das entscheidende Stadium getreten. Im heurigen Herbst noch werden die Erdarbeiten durchgeführt werden, damit mit dem Beginne des Frühjahrs mit dem Bau begonnen werden kann. Die Kirche wird nach den Plänen des Architekten Herrn Max Czele erbaut und im Rohbau 2.000.000 Din kosten, während die Inneneinrichtung weitere 2.000.000 Din zu stehen kommen wird.

Pflasterung der Kopališka ulica. Spät, aber doch entschloß man sich, die im vergangenen Herbst begonnenen Pflasterungsarbeiten fortzusetzen. Nun ist seit Tagen das zweite Drittel dieser Straße daran, Granitpflaster zu bekommen. Ob das restliche Drittel noch im heurigen Jahre wird fertiggestellt werden, muß noch abgewartet werden. Hoffentlich wird man im nächsten Jahr sich des nach einer Pflasterung geradezu schreienden Teiles am neuen Hauptplatz erinnern. Der rege Autobus- und Wagenverkehr nimmt diesen Teil der Straße ungleich stärker in Anspruch, als dies bei der Kopališka ulica der Fall ist. Eine Pflasterung ist dort umso eher notwendig, als ja die Insel am Hauptplatz zwecks Verbreiterung der besagten Straße um einige Meter verengt wurde und eines harten Untergrundes bezw. einer harten Fahrbahn nun harret. Im Herbst gibt es dort wieder ein Rotmeer, was in der Mitte der Stadt wirklich nicht auf notwendig wäre.

Der einzige Sohn ertrunken. Am Sonntag nachmittags ist der Sohn des Bürgermeisters von Prešita bei Putomer Franz Stamper beim Baden ertrunken. Trotzdem er ein guter Schwimmer war, ging er plötzlich unter und ertrank, bevor Hilfe geholt werden konnte. Stamper bejuchte die 8. Gymnasialklasse und war der einzige Sohn des Bürgermeisters.

Sport

S. A. Celje : Athletik S. A. 3 : 1 (2 : 1). Das am Sonntag, dem 19. Juli, abgehaltene Freundschaftsspiel zwischen obigen Mannschaften erfüllte die sportlichen Erwartungen nicht, weil der Schiedsrichter Herr Wagner, der in der ersten Halbzeit das Spiel, objektiv wie immer, gut leitete, in der zweiten Halbzeit durch seine gegebenen Fehlentscheidungen in die Mannschaft der Athletiker eine Mißstimmung brachte, die dann immer zu Wortwechsel zwischen den Spielern und dem Schiedsrichter führten, aus welchem Anlasse Herr Wagner die zwei Verteidiger und den Zenterspieler der Athletiker ausschloß. Trotzdem konnten die restlichen 8

Mann bis Spielende noch immer einen gleichwertigen Gegner abgeben. — Das Vorspiel, das von den Reserven der genannten Vereine gespielt wurde, endete mit dem Siege der Athletiker 3 : 0 (2 : 0), es wurde von Schiedsrichter Herr Seitz gut geleitet.

S. A. Svoboda Ljubljana : Athletik S. A. Sonntag, den 26. Juli, um 17 Uhr tragen diese beiden Mannschaften am Sportplatz beim Felsenkeller ein Freundschaftsspiel aus, die sehr anregend zu sein verspricht, da Svoboda der Kreismeister der 1. Klasse von Ljubljana ist und dieselbe Spielstärke wie Athletik haben dürfte.

Wirtschaft u. Verkehr

Bezüglich der Merturbank in Wien teilt der österreichische Bundespressedienst mit, daß für die Merturbank weder ein Moratorium noch eine Stundung besteht.

Letzte Nachricht

Ein deutsch-englisch-amerikanischer Wirtschaftsblock?

Die Gegensätze zwischen England, Amerika und Deutschland auf der einen Seite und Frankreich und Belgien auf der anderen Seite auf der Konferenz in London werden immer größer, so daß am Mittwoch bereits die Nachricht verbreitet wurde, die französische Delegation werde die Konferenz verlassen. Ein Leitartikel des offiziellen Londoner „Daily Express“ unter der Aufschrift „Ein offenes Wort an Frankreich“ hat Sensation erregt. Das Blatt betont, daß Frankreich mit seinen erniedrigenden Forderungen England, Amerika und Deutschland zwingen, sich in einem großen Wirtschaftsblock zu vereinigen, der im Interesse der Welt und des Friedens sein werde. Frankreich und seine Vasallen werden angesichts einer so ungeheuren Wirtschaftseinheit isoliert dastehen und ihre militärische Autokratie werde machtlos sein. Deutschland müsse gerettet werden; England und Amerika werden nicht zulassen, daß das große deutsche Volk im Chaos versinkt und in die Arme Moskaus getrieben werde. Wenn Frankreich einen solchen Ausgang der Londoner Konferenz durch seine Haltung erzwingen, dann dürfe es sich auch nicht wundern, wenn die neuen Herren der Welt das ganze Problem der Kriegsschulden und der deutschen Reparationen so lösen werden, wie es ihnen passe. Wenn es nicht anders geht, werde man auch die Revision der Friedensverträge durchführen müssen. Die Ausführungen des angeführten englischen Blattes haben in den französischen Kreisen eine wahre Konstellation hervorgerufen.

Selbständige

Korrespondentin

Buchhalterin mit langjähriger Praxis in allen Kontorarbeiten sucht infolge Liquidierung Posten. Anträge erbeten an die Verwltg. des Bl. unter „Langjährige Zeugnisse Nr. 36316“.

Vereinigte technische Lehranstalten des Technikum Mittweida (Deutschland)

Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Zwei Spenglerlehrlinge

werden sofort aufgenommen. Kost u. Wohnung im Hause. Max Ussar, Spenglerei und Installationsunternehmen, Maribor, Gregorčičeva ul. 17.

Anständiges Ehepaar, das keine Nachfrage scheut, wünscht rentables Gasthaus

in Pacht oder auf Rechnung zu nehmen. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 36321

Handelshaus Franz Zangger in Celje sucht einen

Lehrjungen

der slowenischen und deutschen Sprache mächtig.

Zu verkaufen jedes Quantum

Buchen-Scheitholz

Klafter franko Celje Din 300.—, weiches Din 250.—. J. Schauerl, Doberna bei Celje.

Für die anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Tochter, beziehungsweise Schwester und Schwägerin, des Fräuleins

Irene Hasenbühel

erhaltenen Beweise der Teilnahme, zum Ausdruck gebracht durch mündliche und schriftliche Beileidskundgebungen, durch Kranz- und Blumenspenden und durch Geleite zur letzten Ruhestätte, sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten, tiefgefühlten Dank.

Celje—Graz—Wien, am 14. Juli 1931.

Familien

Hasenbühel und Brauner

Alte Aktien der Eisenbahn

Zeltweg-Wolfsberg-Unterdrauburg-Wöllan

werden zum Vollwerte übernommen: Kreditbüro Heinrichshof, Wien I., Opernring Nr. 5.